

Telespalter

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **99 (1973)**

Heft 18

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Pro und Contra

Fernsehen ist eine recht junge Einrichtung. Noch gibt es viele Leute, die sich an jene idyllische fernsehlöse Zeit erinnern können, als jeder noch zu Hause musizierte und sich im stillen Kämmerlein weiterbildete, allein, auf sich selbst gestellt, jeder sein eigener Pestalozzi.

Diese schönen Zeiten sind seit zwanzig Jahren vorbei. Heute sitzen die Menschen nur noch stur vor der Röhre und konsumieren «Kommissar» und «Peter Alexander», wahllos, ohne Bildungsbewusstsein. Man lässt sich unterhalten.

Das darf nicht sein – sagen sich humanistisch gebildete Meister im großen Fernsehbetrieb. Wir wollen nicht Konsumenten züchten, sondern unsere Mitbürger zum Denken erziehen. Wir sind eine Bildungs- und nicht eine Unterhaltungsanstalt.

Und wegen des schlechten Gewissens eben der obgenannten Humanisten werden wir nun gebildet, von Mäni Weber in Medizin, von Herrn Traber in allen Fragen der

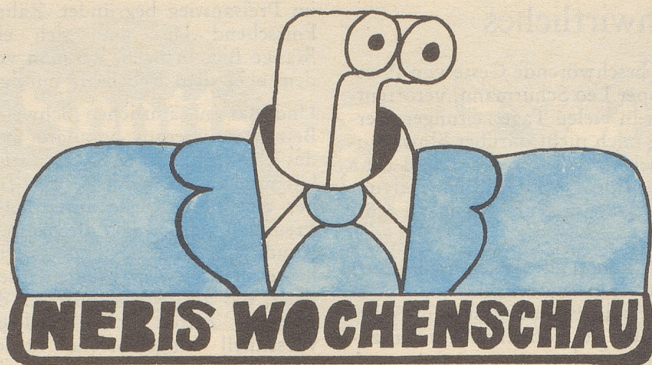
Biologie, durch pfarrherrliche Worte in Theologie.

Zwei sympathische Engländer führen uns in die englische Sprache ein, und telegene Mittelschullehrer erklären uns fast alles von Physik bis zu den Geheimnissen des Deutschen. Da wird Wissen vermittelt, reine, unpolitische Wissenschaft, die nicht nach links oder rechts schaut, sondern den graden Weg objektiver Wahrheit zeigt. Man verkauft uns hier ewige, unwandlungsfähige Werte, eben Wissenschaft. Meinungen werden da nicht geduldet, Meinungen gibt es für das Fernsehen nicht. Alles muß von beiden Seiten beleuchtet werden, auf daß ja nichts gesagt sei. Man erfindet beim Fernsehen geradezu Sendegeräte für solches Uebermaß an sogenannter Objektivität, zum Beispiel die Sendung «Pro und Contra».

Da werden alle paar Wochen zu später Nachtstunde, wenn alle braven Bürger schon schlafen, heiße Eisen in den Gerichtssaal gebracht und mit juristischer Akribie wird dann das Für und Wider von ernsthaften Fachleuten diskutiert.

Am 12. April stellte «Pro und Contra»-Oberrichter Dr. Emil Obermann ein weiteres (ich zitiere) Thema mit «human touch» vor.

Ein bekannter deutscher Journalist, der einen leider stark an Jürgen von Manger erinnerte (was seine Aussagekraft stark schwächte), verteidigte das Recht des Kranken, seinen Tod zu verlangen. Ein zweiter bekannter deutscher Journalist wandte sich gegen solche unchristlichen Ansichten, und eine Jury entschied dann, daß alles doch besser beim alten bleibe, und somit ist ja auch hier die Objektivität gewahrt. *Telespalter*



Basel

Der Arbeitsrappefonds, 1936 zur Milderung der Arbeitslosigkeit geschaffen, ist nach ständiger Plünderung durch die Jahre der Hochkonjunktur jetzt am Austrocknen.

Umwelt

Neuer Gag der Autowerbung: Jeder, der eine Probefahrt macht, erhält gratis und «automatisch» eine Packung Testfahrer-Zigarren!»

Die Frage der Woche

Im «Züri-Leu» fiel die Frage: «Wo kämen wir hin, wenn Naturverschandler, Gewässerverschmutzer und Waffenlieferanten ihre Werke beseitigen müßten?»

Aktion

Die Situation der ausländischen Arbeitskräfte in der Schweiz soll verbessert werden durch eine Aktion «Integrieren statt isolieren».

Tick

Als Dernier cri gibt es asymmetrische Damenarmbanduhren. Zeitmesser mit eingebautem Seitensprung?

Pressehilfe

Als jüngster Zeitungsmacher der Schweiz hat sich ein zehnjähriger Zürcher Primarschüler vorgestellt. Ob der wohl auch schon auf eine Bundes-Subvention spekuliert?

WC

Durch einen 75 Kilometer langen Stollen soll Wasser aus dem Bodensee in den Neckar geleitet werden. Europa mit Wasserspülung!

Das Wort der Woche

«Katastrophen-Tourismus» (geprägt angesichts der zum Flugzeugunglück bei Hochwald eilenden, die Rettungsarbeiten erschwierenden motorisierten Gaffer).

Schmutziger Schnee

Der Skirennrummel ist vorbei und damit auch der riesige Reklamewirbel und die Mätzchen mit der Schleichwerbung, welche die Skirennen immer mehr zum großen Geschäft stempeln, gewissermaßen zum Snow-business.

Stop

An das Ei des Kolumbus erinnert die jüngste Basler Sparmaßnahme, vakante Staatsstellen nicht neu zu besetzen und auch keine neuen zu schaffen.

Der Esel im Verkehr

Ein aus einer Zürcher Freizeitanlage entlaufener und durch die Straßen galoppierender Esel mußte in einer abenteuerlichen Jagd mit drei Streifenwagen eingefangen werden. – Schade, daß man nicht auch alle andern Esel dem Straßenverkehr entziehen kann ...

Methödeli

Weil die B-Telephonbücher zu wenig gebraucht werden, sollen sie nun mit den (18 statt 10) A-Bänden zusammengebunden werden ...

Discount

Eine Basler Großratskommission ist für die Erhöhung der Theater-Eintrittspreise, weil die Mehrzahl der Besucher ja doch Sondervergünstigungen genießt!

Französische Kriegsspiele

Weil die Gymnasiasten nicht einrücken, also die Kasernen nicht besetzen wollen, muß dafür die Armee die Gymnasien besetzen.

Mödeli

Wellen wollen wogen. Bedrohlich rollt eine Adolf-Hitler-Welle auf uns zu ...

Worte zur Zeit

Wer andauernd die Luft verschmutzt, handelt genauso kriminell wie jemand, der den Menschen Gift ins Essen schüttet. *Prof. Bernhard Grzimek*

